

Eine neue Vogelart erobert Lübecks Kirchtürme

Von Herwart Bansemer, NABU Lübeck

Die Türme der Lübecker Kirchen waren von jeher beliebt bei bestimmten Vögeln. Neben Dohlen und Haustauben, den Nachkommen der früheren Felsentauben, sind einige der Lübecker Wahrzeichen stets auch vom Turmfalken (*Falco tinnunculus*) bewohnt. Aufmerksame Passanten werden im Frühjahr nicht selten auf diesen kleinen und bei uns häufigsten Falken, dessen Name sich letztlich von seinem Brüten auf den Türmen von Städten und Burgen herleitet, aufmerksam, wenn zwei oder mehr Tiere dieser Art hoch droben um die Kirchtürme jagen und ihre hellen Flugrufe ausstoßen. Auf der Marienkirche



(Foto: Andreas Schulz-Benick)

wurden schon bis zu fünf Brutpaare dieser Vogelart in der Vergangenheit gezählt.

Unsere größte Eule, der Uhu (*Bubo bubo*), brütet in den stärker gegliederten südlichen Bundesländern gern auf Felsbändern von Talrandlagen und in Steinbrüchen, wo auch schon Nistplatzkonkurrenz zum Wanderfalken festgestellt wurde.

Im Rahmen von Wiederansiedlungsprogrammen, die auch seit Anfang der 1980er-Jahre in Schleswig-Holstein durchgeführt wurden, hat man allein von 1983 – 2002 681 Jungvögel ausgewildert, meist wohl durch den Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e. V. Zur ersten erfolgreichen Uhu-Brut in unserem Lande kam es 1984. Seiher hat sich sein Bestand so stark ausgeweitet, dass inzwischen die Wiederaussiedlungen oder weitere Stützungsauswildernge eingestellt wurden. Bis 1994 befanden sich 48 Prozent aller Uhubruten in Schleswig-Holstein in Kiesgruben, 32 Prozent waren Baumbruten, 12 Prozent befanden sich am Boden, und 8 Prozent der Bruten fand man an Gebäuden oder auf Hochsitzen.

1985 wartete Lübeck dann mit einer Besonderheit auf, der ersten Kirchturmbrut. Auf der Aegidienkirche brütete in jenem Jahr ein echtes Wildpaar, das unter reger Anteilnahme der Lübecker Bevölkerung erfolgreich seine Brut hochbringen konnte.

Das Männchen und ein Junges dieses Paares wurden allerdings in jenem Herbst geschwächt aufgegriffen; sie waren offenbar Opfer des „gelben Knopfes“ geworden. Diese Krankheit befällt vornehmlich auch Stadtauben, und diese waren die bevorzugte Beute der innerhalb der Stadt jagenden Uhus. Diese erste in unserem Land

bekannt gewordene Kirchturmbrut leitete sodann eine bemerkenswerte Ansiedlung und Ausweitung im Raum Lübeck und dem südlichen Ostholstein ein, wo später bis zu 6 Uhu-Reviere erfasst wurden. 2005 wurde dann auch eine erfolgreiche Uhu-Brut auf dem Ratzeburger Dom gemeldet. Dieses war die zweite geglückte Turmbrut im südlichen Holstein; von unserem Lübecker Gewährsmann wurden auch dort zwei Junge beringt.

Lübecks Türme sind also offenbar für manche avifaunistische Überraschung gut. Dieses zeigte sich erneut vor nunmehr zwei Jahren. 2010 begann nämlich der Siegeszug des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in unserem Raum, wiederum durch eine Erstbesiedelung dieses größten heimischen Falken auf der Aegidienkirche. Von einer erfolgreichen Brut mit zwei Jungen konnte letztlich ein Junges auch hochgebracht werden. Und diese Art scheint sich nunmehr auch in der Hansestadt wirklich etabliert zu haben. Gleich eine Reihe aufmerksamer Vogelkundler konnte im Frühjahr 2011 auf dem Südturm der Marienkirche die Ansiedlung eines Wanderfalken-

paares, das Füttern und das Ausfliegen von vier Jungen verfolgen. Die Jungen sorgten ab Anfang Juni vor allem in der Innenstadt z. T. für erhebliche Aufregung, und das Geschehen war auch Gegenstand von Presseberichten. Aus den umfangreichen Aufzeichnungen, die mir unser NABU-Greifvogel-Referent Werner Peschel zur Verfügung stellte, wofür ich ihm herzlich Dank sage, seien einige bemerkenswerte Geschehnisse herausgegriffen:

Diverse Lübecker Vogelbeobachter (Engelhardt, Grzywatz, Herfurth, Katz, Wendorf, Dittrich, Entelmann, Beier, Thiel u. a.) bemerken ab Anfang Januar 2011 an verschiedenen Stellen in Lübecks Umgebung einzelne Wanderfalken, auch über der Altstadt und an einigen Kirchen, so am Dom und auf der Jakobikirche. Am 15. März wird erstmals ein Falke an der Brutnische des Aegidienkirchturmes gesichtet, doch bleibt eine spätere Kontrolle hier ohne Ergebnis. Am 25. März werden zum ersten Mal zwei Tiere am Südturm der Marienkirche festgestellt, wobei die angeflogene Luke bis dahin Brutplatz von Turmfalken war. Ab 28. Mai 2011 werden die zwei Falken dabei beobachtet, wie sie laut schreiend den Dachreiter umkreisen, wenn sich hier Besucher anlässlich einer Führung aufhalten.

Fünf Tage später, Himmelfahrt, wird erstmals ein Jungvogel in der Brutnische gesichtet, die sich im unteren Bereich des Turmgiebels befindet. Nachdem am Nachmittag des 7. Juni ein Jungfalke in der Horstnische erkannt wird, der unruhig hin und her trippelt, findet man ihn am Abend am Boden vor der Kirche. Er wird von einem herbeigerufenen Naturfreund eingefangen und auf den neben dem Eingang befindlichen, mit einem Gitter umfriedeten Gedenkstein gesetzt. Der sich in guter Verfassung befindliche Wanderfalke sitzt auch am nächsten Tag unbeschadet dort, doch am Morgen des 9. Juni hat er sich durch das Gitter auf die Straße geflüchtet. Er wird eingefangen, hinter den Zaun zurückgesetzt und mit einem Netz abgesichert.

Nach einem erneuten Entweichen wird das laut schreiende Tier, nur mit einer Decke abgedeckt, quer durch die Breite Straße auf das mit einer kleinen Brüstung versehene Flachdach des Kaufhauses Karstadt verbracht. In der Horstnische zeigt sich inzwischen der zweite Jungfalke, der am 14. Juni die Nische verlässt und sich

auf dem Kirchendach hinter die Regenrinnenverkleidung zur Marktseite hin rettet, um dort von den Alten versorgt zu werden. Der Jungfalke bei Karstadt, der wiederholt frei auf der Brüstung in diesen Tagen gesichtet wird und auch von Wohlmeinenden mit „leckeren Hähnchenschenkeln“ gelegentlich verwöhnt wird, fliegt am Abend jenes Tages auf das gegenüber liegende Kanzleigebäude. An diesem ereignisreichen Tag erhält W. Peschel über die UNB einen Anruf, dass der dritte Jungfalke auf die Straße gefallen und von der Polizei eingefangen worden sei. Er holt den Vogel am Nachmittag ab und setzt auch ihn auf das Flachdach von Karstadt.

Am nächsten Morgen wird der letzte Jungvogel gesehen, wie er den Horst verlässt und auf dem darunter liegenden Gesims hin und her spaziert. Mittags liegt auch er dann unten auf dem Boden, er wird von den Angestellten eines Büros in den Marktarkaden mit einem Plastikkasten abgedeckt. Auch er wird auf dem Karstadtdach freigelassen. Nachmittags an diesem 15. Juni erhält unser Greifvogel-Referent einen Anruf von der Polizei, dass sich ein Jungfalke auf einem Auto-dach im Marienkirchhof niedergelassen habe. Durch einen Stromausfall, der alle Innenstadt-Ampeln und auch das ganze Karstadtgebäude lahm legt, kommt es zu Verzögerungen.

Der Falke auf dem Pkw lässt sich nicht so einfach einfangen; er fliegt über die Straße Schlüsselbuden gegen einen dort geparkten Pkw, kriecht beim Versuch des Einfangens unter dem Auto durch und bleibt auf dem Bürgersteig sitzen. Da auch das Karstadthaus noch nicht zugänglich ist, setzt W. Peschel den Vogel in den hinteren Teil des Ausgrabungsgeländes unterhalb der Marienkirche ab. Hier wird er sofort von Amseln gehasst, für ihn etwas völlig Neues. Und schon bald ist er wieder vor der Kirchentür, sodass niemand hineinkommt. Um den Eingang freizubekommen, wird er beiseite gesetzt, ist aber kurz darauf wieder auf der Straße. So wird er ein weiteres Mal eingefangen und nun auf dem Dachreiter freigelassen.

Von hier fliegt er auf das Kirchendach auf der Nordseite, wo er sitzen bleibt und von einem Altvogel versorgt wird. Am Morgen drauf sitzt er wieder auf der Straße. Man fängt ihn einmal mehr ein und bringt ihn erneut zum Dachreiter. Von dort fliegt er am Nachmittag aufs Kirchendach und von dort in die Dachrinne, wo ihm ein Altvogel eine geschlagene Taube übergibt. Mit der Taube im Fang fliegt der Jungfalke dann über das Buddenbrookhaus Richtung Beckergrube ab. Abends ein Anruf von der Firma Karstadt: Einer der dortigen Jungen ist bei strömendem Regen von einer Sturmbö von der Brüstung geweht worden und nach unten gefallen. Wie sich dann aber herausstellt, fiel er nur auf die Terrasse im 3. Stock. Am nächsten Morgen bei einem „Pressetermin“ mit den Lübecker Nachrichten werden alle vier Jungfalken wohlbehalten gesichtet: einer auf der Karstadt-Flachdachbrüstung, ein Tier auf dem Dach vom Staffageschoss und das dritte Tier auf der Terrasse vor dem Restaurant; der vierte Falke sitzt auf dem Dach der Marienkirche. Am 18. Juni 2011 können gleich zwei Falken auf der Brüstung vor dem Karstadt-Restaurant aus unmittelbarer Nähe zur Freude der Gäste betrachtet werden. Am nächsten Tag kann der Tierfotograf A. Schulz-Benick beide Altvögel und bei Karstadt die vier Jungfalken fotografieren und dabei bei dem weiblichen Altvogel die Ringkennung erstmals ablesen; es handelt sich wieder um das Weibchen vom letzten Jahr.

Am 20. Juni 2011 erhält unser Referent einmal mehr einen Anruf von der Polizei: Ein Jungfalke sitzt nun am Pavillon der Telekom in der Breiten Straße und zwar auf den blauen Abfallsäcken neben der Eingangstür. Beim Versuch des Einfangens fliegt er in Richtung Jakobikirche ab, umkreist sie zweimal und lässt sich neben einer Turmkugel nieder. Man kann von Glück sagen, dass gerade kein Fahrzeug diesen Teil der Breiten Straße befährt. Da der Falke zunächst sehr niedrig fliegt, hätte es ansonsten

wohl mit ziemlicher Sicherheit einen Zusammenstoß gegeben.

In den folgenden zehn Tagen werden von diversen Beobachtern immer wieder die Falken vor allem auf dem Karstadtgebäude gesichtet, wo sie von den Alten versorgt werden und von wo sie immer wieder auf die Brüstung zurückkehren. Während ein junger Wanderfalke häufig allein auf den Dächern der umliegenden Gebäude anzutreffen ist und auch schon größere Ausflüge macht, halten sich drei Tiere meist weiterhin bei Karstadt auf. Es fällt dabei auf, dass zwei Falken gern zusammensitzen, während das dritte Tier eher Abstand hält. Anfang Juli zerstreuen sich dann die jungen Falken mehr und mehr, werden aber weiterhin im Stadtgebiet und später noch einige Wochen lang auch über dem Innenstadtbereich fliegend gesichtet.

Ein Dank gilt allen Beteiligten, nicht zuletzt der Küsterfamilie Weiß von der Marienkirche, den Mithelfern Kube, Büning u.a.m. sowie Ansprechpartnern und Unterstützern bei Karstadt. Letztlich auch den Angestellten der Spielwarenabteilung, die ihr Möglichstes taten, um den Jungfalken vor den Fenstern auf dem Flachdach den Aufenthalt so störungs- und stressfrei wie möglich zu halten.

Nachdem erste Wanderfalken im Raum Lübeck jetzt in 2012 bereits gesichtet wurden, gibt es derzeit ein Brutpaar auf der Jakobikirche, dessen Junge in Kürze beringt werden. Auch auf die Silogebäude am Vorwerker Hafen sowie den Fernsehurm in Stockelsdorf, wo im Vorjahr ebenfalls ein Falkenpaar erfolgreich gebrütet hat, sollte man in diesem Zusammenhang achten. Der Wiederbesiedlung unseres Landes durch diesen eleganten Falken nach seinem Verschwinden 1964 – 1968 und den früheren Vorkommen in unserem Raum im letzten Jahrhundert soll demnächst in einem gesonderten Bericht Rechnung getragen werden.

HARTZ & GIESEKE

Projektierung und Ausführung von Elektro-Anlagen



Der älteste Elektroinstallationsbetrieb
in Lübeck – gegründet 1911 –
berät Sie gern!

hartz-und-gieseke.de Tel.: 0451 / 7 50 91

Dr. W. Drücke · Dr. B. Klemt · Prof. Dr. B. Melsen · Dr. C. Peters



seriös, kompetent, fortschrittlich



Praxis Adolfstraße · Adolfstraße 1 · 23568 Lübeck
Telefon 0451 - 61 16-00 · Fax 0451 - 3 68 78

www.praxis-adolfstrasse.de